

Westfälische Nachrichten

Zeitung für Borghorst • Burgsteinfurt • Altenberge • Nordwalde • Laer • Holthausen • Horstmar • Leer

Fortschritt im Südviertel am Ring

Baustraße nach halbem Jahr fertig

Von Joel Hunold

STEINFURT. Es geht voran im Baugebiet Südviertel am Ring. Ein halbes Jahr nach Beginn der Erschließungsarbeiten in dem Lückenschluss zwischen Oranienring, Münsterstiege, Paracelsusweg und Robert-Koch-Straße sind nun alle Baustraßen errichtet. „Ab nächster Woche verlegen die Stadtwerke neben den Straßen Strom- und Wasserleitungen“, berichtet Werner Otto, der mit seinem Immobilienunternehmer die Vermarktung der 41 Grundstücke übernommen hat.

»Weihnachten 2024 könnten die Ersten einziehen.«

Werner Otto

Bisher sei „alles super gelaufen“ – und das auch, weil die Projektpartner Hand in Hand arbeiten.

Schon im Dezember, spätestens im Januar, soll mit dem Hochbau – sprich dem Bau der ersten Häuser – begonnen werden. „Weihnachten 2024 könnten die Ersten einziehen“, zeigt sich Otto optimistisch, dass der ausgerufene Zeitplan eingehalten werden kann.

Mehr als die Hälfte der Grundstücke – 25 von 41 – sind verkauft. „Die Hälfte



Freuen sich über den schnellen Baufortschritt im Südviertel am Ring: Stefan Ahmann von der Unternehmensgruppe Holz, Klaus Rein vom gleichnamigen Planungsbüro sowie Anna-Lena Krude, Werner Otto und Malte Krüger von Werner-Otto-Immobilien.

Fotos: Joel Hunold

andere Hälfte kommt von weiter weg“, verrät Otto. Klaus Kienle von der Planungsgruppe Rein findet das nicht verwunderlich. „Die Lage hier ist super“, sagt er mit Blick auf die geringe Distanz zur nächsten Kita, zum Bäcker, aber auch zur B 54. Spannend in der aktuellen Diskussion rund um die Wärmewende: Die meisten haben sich bisher für den Ein-

schieden, erläutert Otto. Photovoltaikanlage müssen ohnehin auf allen Häusern errichtet werden.

Bei den noch verfügbaren Einheiten seien noch alle Grundstücks- und Häusergrößen da, von Doppelhaushälften bis hin zu großen Einfamilienhäusern mit bis zu 730 Quadratmetern Grundstück. „Das wird wohl das letzte Baugebiet in Steinfurt mit Grundstücken solcher Größe sein“, mutmaßt Otto.

Es mache sich bemerkbar, dass die Leute aktuell mehr auf ihren Geldbeutel schauen und die Entscheidung zum Hausbau schwerer fällt. Doch Otto macht darauf aufmerksam, dass es nach wie vor attraktive Konditionen durch die KfW-Bank oder die NRW-Bank gebe. Durch deren Kredite könne man einen Großteil der Kosten stemmen. Bei den kleineren Grundstücken und Häusern sei man mit 1400 bis 1500 Euro monatlicher Tilgung dabei.

Dabei sei es allerdings erforderlich, noch in diesem

Jahr einen Antrag zu stellen, da die Förderprogramme möglicherweise nicht ins kommende Jahr verlängert werden.

Dass die Erschließungsarbeiten vergleichsweise schnell voran gehen, liege auch daran, dass die Projektpartner „zum Teil schon seit vielen Jahren zusammenarbeiten“, sagt Stefan Ahmann von der Unternehmensgruppe Holz aus Emsdetten. Hinzu komme laut Rein, dass bei diesem Bauprojekt bisher „alles glattgelaufen ist“, es habe keine großen Verzögerungen gegeben.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Steinfurt laufe reibungslos und schnell. Neben Otto Immobilien, der Planungsgruppe Rein und der Unternehmensgruppe Holz ist auch das Bauunternehmen Dieckmann sowie die Thomas & Bökamp-Ingenieurgesellschaft an dem Lückenschluss am Ring beteiligt.

In Sorge sind nach wie vor die Anwohner umliegender Siedlungen, die darum

fürchten, dass ihre Häuser und Grundstücke noch stärker als jetzt schon bei Regen überflutet werden könnten. Zuletzt hatten sich auch wieder Anwohner in unserer Redaktion gemeldet und über hohe Wasserstände geklagt. Das Problem besteht seit Jahren. Durch die zusätzliche Versiegelung der Flächen befürchten sie, dass bald noch häufiger Regenwasser durch ihre Häuser fliesen wird.

„Der große Regenwasserkanal wird grade gebaut“, sagt Otto und zeigt beim Pressetermin nach hinten aufs Baufeld. Dort wird gerade ein mehrere Meter breites Rohrstück abtransportiert. Die Situation der umliegenden Anwohner werde sich, sobald der Regenwasserkanal fertig ist, im Vergleich zu früher verbessern, verspricht er. „So ein Kanal kann deutlich mehr Wasser aufnehmen als ein Regenrückhaltebecken.“ Jetzt in der Übergangszeit könnte es wirklich zu Problemen kommen, sagt Kienle und schiebt hinterher: „Wir beobachten das.“



Durch das neue Kanalsystem sollen die Grundstücke an der Münsterstiege bei Starkregen nicht mehr so stark überflutet werden.

sind Leute aus Borghorst. Die bau einer Wärmepumpe ent-